


Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula* SCHREBER 1774)

Kennzeichen:		
Flügelspannweite	320-400 mm	
Körperlänge ohne Schwanz	60-84 mm	
Schwanzlänge	41-60 mm	
Länge Unterarm	48-58 mm	
Ohrlänge	16-21 mm	
Gewicht	19-45 g	
Artbestimmung	Große Art mit pilzförmigen Tragus. (Zuverlässig bestimmbar mit der Kombination Größe - Färbung)	Abendsegler (D. Diehl)

Beschreibung des Tieres: Eine große Art mit kurzen, schwarzen Ohren und „pilzförmigen“ Tragus. Das Fell ist ober- wie unterseits rotbraun mit goldenem Schimmer gefärbt. Die Haare sind im Gegensatz zum Kleinen Abendsegler nicht mit hellen Spitzen ausgestattet. Jungtiere sind bis zum selbstständig werden dunkel(grau)braun. Flughäute und Ohren sind schwarzbraun bis schwarz, die Schnauze ebenfalls. Auffällig ist ein behaarter Streifen auf der Flügelunterseite entlang der Unterarme. Die Flügel sind schmal, beim Abschlag zieht sie der Abendsegler bis senkrecht unter den Körper durch.

Ortungslaute: Die charakteristische Lautfolge ertönt, wenn das Tier im freien Luftraum jagt: Ein 6 ms kurzer Laut mit starkem Frequenzabfall von 45 auf ca. 25 kHz wechselt sich mit einem ca. 25 ms langen Ruf mit niedriger Frequenz von 25 bis etwa 19 kHz ab. Ohne Zeitdehnung hören sich die Laute wie „Plip-plop“ an. Zeitgedehnt erinnern Sie an Rufe des Dompfaffs. Beim Flug im niedrigen Gelände steigt die Ruffolge von ca. 3 (Doppel)Rufen/s auf 8 Rufe an, wobei dann nur noch der kurze Laut verwendet wird. Die Ortungslaute sind die lautesten unter den heimischen Fledermäusen und werden bis 200 m weit gehört.

Kot: Durchmesser mehr als ca. 2,5 mm, Durchschnitt über 3 mm, maximale Durchmesser jedoch selten über 3,5 mm, eher braun und Inhalt fein zerkaut (vergl. Beutetiere!). Oft leicht gedreht und neigt zum Zerfall, wird vom Quartierklima (Baumhöhlen) zusätzlich gefördert. Durch Größe, Färbung und Dimensionierung der Chitinbruchstücke bestimmbar (über 3 mm mittlerer Durchmesser weist nur noch Mausohr- und Breitflügel-Fledermauskot auf, beide sind schwärzlich und grober zerkaut)

Lebensraum/Jagdhabitat: Waldfledermaus, die vor allem in waldreichen Gebieten vorkommt. Sie hat aber einen großen Aktionsraum und kann nahezu überall angetroffen werden. Der Große Abendsegler bevorzugt das Tiefland, besiedelt aber auch die Mittelgebirge.

Sommerquartiere: überwiegend in Bäumen, Vogelkästen und Fledermaus-Rundkästen zu finden. Es werden auch Gebäude besiedelt, beispielsweise Spalträume hinter Verblindungen oder Lüftungsschächte. Wochenstubenquartiere sind typischerweise in Baumhöhlen zu finden, wohl meist in größerer Höhe.

Winterquartiere: wie im Sommer, zusätzlich auch Spaltensysteme in Felswänden. Die Tiere bilden Winterschlafgemeinschaften von bis zu mehreren tausend Tieren, um gemeinsam einer übermäßigen Auskühlung in ihren frostbeeinflussten Quartieren vorzubeugen. Dennoch können in harten Wintern große Teile der Gruppe erfrieren. Temperaturen bis minus 3 °C im Quartier werden ertragen.

Jahresphänologie:

(Zeichenerklärung ■ = nachgewiesen, □ = trifft teilweise zu, ? = möglich, ungeklärt)

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Winterschlaf	■ ■	■ ■	■ □	□						□ □	□ □	■ ■
Wochenstubenzzeit					□ ■	■ ■	■ ■	■ ■				
Geburtsphase						□ ■	□					
Flüggewerden							□	■ □				
Paarungs-/Balzzeit								□ ■	■ ■	■ ■	□ □	

Daten zur Individualentwicklung:

Eintritt der Geschlechtsreife im ersten halben Jahr (SCHOBER & GRIMMBERGER 1998), das größte bisher registrierte Alter ist 12 Jahre (HENZE 1979).

Gruppengrößen: In den Wochenstubenquartieren versammeln sich um die 50 Weibchen. Nach SCHOBER & GRIMMBERGER (1998) bis 100. Auch die Männchen verbringen den Sommer oft in Gruppen.

Wanderungen: Ausgeprägtes Explorationsverhalten im Herbst, wohl in Verbindung mit der Balz. Ortswechsel über mehr als 2300 km bekannt. Viele Tiere fliegen aber noch im gleichen Jahr – weniger auffällig – zurück.

Beutefangverhalten: Fliegt meist noch bei gutem Licht aus und über größere Distanzen. Bei geeignetem Wetter jagt der Große Abendsegler bevorzugt über den Baumwipfeln nach Kleininsekten. Ist das Wetter ungünstiger, muß er niedriger fliegen und andere Beutetiere jagen. Die hier auftretenden Hindernisse stellen besondere Anforderungen an die schnellen, aber nicht sehr wendigen Flieger. Besonders Jungtiere verunglücken häufig, wenn sie im Herbst durch Wind und Kühle zur Jagd niedrig über dem Boden gezwungen sind.

Verhalten im Quartier: Im Winter bilden die Tiere eine „Wärmestraube“. Wird es trotzdem zu kalt, versuchen die Tiere eine zweite Gruppe ausfindig zu machen, um sich mit dieser zusammenzuschließen.

Balzverhalten: Die Männchen besetzen im Herbst Höhlen, von denen aus gegenüber vorbeifliegenden Artgenossen Balzrufe abgegeben werden. Männchen werden nicht in die Höhle eingelassen, diese lernen aber durch die Balzrufe immerhin den Quartierstandort kennen. Männchen wie Weibchen besitzen Buccaldrüsen im Mund zwischen Wangenwand und Oberkiefer, die eine Kommunikation per Duft ermöglichen. In der Balzzeit markieren die Männchen mit dem Sekret der Buccaldrüsen den Höhleneingang

Hinweis für die Praxis:
 Abendsegler sind mit Detektoren gut zu erfassen. Außerdem geben sie häufig Soziallaute von sich, die mit bloßem Ohr als „hohes Ziepen“ hörbar sind.
 Die höchsten Dichten erreichen die Abendsegler bei uns meist in August und September, Nachweise gelingen aber in allen Jahreszeiten.
 Pfleglinge treten gehäuft im Herbst auf, wenn die unerfahrenen Jungtiere zur niedrigen Jagd gezwungen sind und mit Stacheldrähten und Hecken kollidieren. Tiefe Flughautrisse und beschädigte Gelenke, die eine lange Regenerationszeit benötigen, sind die Folge.

Sonstiges: Zwillingsgeburten sind beim Großen Abendsegler häufig. Der Große Abendsegler ist besonders für Verletzungen durch Baumfällungen exponiert. Da er Baumhöhlen ganzjährig nutzt, ist er auch bei Fällungen im Winter gefährdet.